Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 2

Artikel: Das köstlichste Wunder : Erfahrungen einer Spitalhebamme
Autor: H.G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1074313

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das köstlichste Wunder

Erfahrungen einer Spitalhebamme

Von Schwester H. G.

In der Julinummer des Schweizer Spiegel berichtete Schwester Gret Baumann über ihre Erfahrungen als Gemeindehebamme. Als Ergänzung dazu lassen wir hier Schwester H. G. über einige ihrer Erlebnisse als Spitalhebamme berichten.
Red.

Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob eine Hebamme in einem Spital arbeitet, wo sie oft mehrere Mütter gleichzeitig zu betreuen hat, oder ob sie zum Beispiel als Dorfhebamme tätig ist. Hier sieht sie in die Verhältnisse hinein, nimmt Anteil am Familiengeschehen und kann die Kinder heranwachsen sehen. Für uns im Spital ist die Begegnung viel flüchtiger. Und doch erwartet jede Mutter unsere ganze Aufmerksamkeit und unsere ganze Hilfe. Für sie ist die Geburt eines Kindleins – auch wenn sie schon mehrere Kinder geboren hat – einmalig, und sie verlangt unser Mitgehen und unser Mitfühlen.

Wir aber sind auch nur Menschen, die gelegentlich müde werden, und es scheint dann vielleicht so, «als ob das Herz ein bißchen ausgeschaltet wäre». Wir können aber nicht am einzelnen Fall haften bleiben, denn schon die nächste Mutter verlangt wieder unseren vollen Einsatz.

Wenn ich so die früheren Jahre mit der heutigen Zeit vergleiche, so hat sich manches in der Geburtshilfe geändert. Wie haben wir doch oft an der Seite des Arztes um das Leben von Mutter und Kind gekämpft. Damals gab es ja noch keine Antibiotica und keine Blutreserven. Von einem großen Blutverlust geschwächt, konnte eine Mutter oft tagelang kaum im Bett aufsitzen. Heute wird sofort Blut transfundiert, und das Wochenbett nimmt seinen normalen Verlauf. Auch die guten Mittel zur Schmerzbekämpfung standen uns noch nicht zur Verfügung. Da gab es eben nichts anderes als Durchhalten, vor allem für die Mutter, aber auch für die Hebamme. An uns war es, zu trösten und aufzumuntern, auch dann noch, wenn wir selber kaum mehr an ein gutes Ende glaubten. Wie freuten wir uns aber auch wieder mit den Eltern, wenn nach langen bangen Stunden doch noch alles zum guten Ende kam. Doch manchmal nützte alles Kämpfen und Ringen nichts. Da konnte es wohl auch geschehen, daß die Hebamme verstohlen die Tränen abwischen mußte. Das geht uns auch heute noch so.

Ja, viel Schweres, viel Leid bringt unser Beruf. Und doch auch wieder viel Freude und Befriedigung. Als mich kürzlich eine junge Tochter fragte, ob ich ein zweitesmal den gleichen Beruf wählen würde, da konnte ich ohne langes Überlegen mit einem festen Ja antworten. Es geht uns Hebammen wie den Müttern selbst: Sobald das gesunde Kindlein da ist, ist auch gleich alles Schwere, das stundenlange Warten, die schlaflosen Nächte und alle Angst, die man in

schwierigen Situationen um das junge Leben aussteht, vergessen. Es ist halt doch allemal das köstlichste Wunder, wenn so ein Kindlein geboren wird.

*

Immer wieder lautet die erste Frage: «Isch es gsund?» Und wie dankbar sind wir, wenn wir bejahen können. Umso schwerer ist es, wenn wir einer Mutter, deren Züge sich eben erst von aller ausgestandenen Mühe geglättet haben, sagen müssen, daß dem Kindlein etwas fehlt. Nie vergesse ich jene junge Mutter: Sie erwartete ihr erstes Kind, und beide Eltern freuten sich darauf. Tapfer hielt die Frau durch, und zwischen den Wehen lag immer wieder ein erwartungsvolles Lächeln auf ihrem Gesicht. Als dann aber das Kindlein kam, war es ein schrecklich mißgestaltetes Dinglein, und nur mit Mühe konnte ich einen Laut des Schreckens unterdrücken; ich war im ersten Augenblick nicht fähig, etwas zu sagen. Die junge Mutter erfaßte sofort, daß etwas nicht recht war; und dem Vater, der bleich neben dem Bett saß, schossen die Tränen in die Augen. Vorsichtig gab ich einige Erklärungen, und großes Leid malte sich auf den Zügen der Eltern. Aber auf einmal faßte die Mutter die Hand ihres Mannes und sagte: «Hans, es ischt trotzdem üsers Chindli, mer wüsse nid, warum es so si mues, aber mir weis lieb ha, es het üs dopplet nötig.» Welch eine Quelle der Kraft und der Liebe kann doch in der Seele einer Mutter sein.

Früher war es viel weniger der Brauch, daß der Ehemann mit zur Geburt in die Klinik kam. Er lieferte seine Frau an der Spitalpforte ab und kam dann erst wieder, wenn alles vorbei war. Eines Nachts läutete es, und als ich die Türe aufmachte, war der Mann eben daran, sich zu verabschieden. «Tschau Marie, pfus guet» war seine ganze Teilnahme an dem bevorstehenden Ereignis. Oh, ich hätte diesen Menschen ohrfeigen können! Wußte er denn nicht, was seiner Frau wartete? Wie wäre ein liebes Wort, ein Kuß, oder auch nur ein fester Händedruck Balsam gewesen für sie. Aber nein. Tschau Marie, pfus guet. – Die Ehe ist dann später auseinandergegangen. Ich habe mich nicht gewundert.

Anders war es bei Eggers. Die Frau war mehrmals bei uns und hatte immer lange und schwierige Geburten. Abends gaben wir Frau Egger ein Mittel, um ihr ein wenig Schlaf zu verschaffen. Der Ehemann

Ihre Brautaussteuer, ein Leinengeschenk und Haushaltwäsche beziehen Sie am besten direkt bei uns; denn die hohe Qualität, die Schönheit und Dauerhaftigkeit unserer Erzeugnisse aus Leinen, Halbleinen und erstklassiger Baumwolle stehen in einem günstigen Verhältnis zum Preis und werden deshalb seit Generationen geschätzt.

Leinenweberei
Langenthal AG

Langenthal	Tel. (063) 2 26 81
Basel, Gerbergasse 26	Tel. (061) 23 09 00
Bern, Marktgasse 6	Tel. (031) 2 94 94
Zürich, Strehlgasse 29	Tel. (051) 25 71 04
Lausanne, Rue de Bourg 8	Tel. (021) 23 44 02
Genf, Confédération 24	Tel. (022) 25 49 70

wurde nach Hause geschickt, er war ja auch rechtschaffen müde, hatte er doch den ganzen Tag auf dem Felde gearbeitet. Auf halbem Weg aber kehrte er um, er konnte und wollte seine Frau nicht im Stich lassen. Die ganze Nacht lief er um das Spitalgebäude herum, immer das matt erleuchtete Fenster im Auge behaltend, hinter dem er seine Frau wußte. Er wollte zur Stelle sein, sobald das Fenster heller erleuchtet sein würde. Sicher hat die Frau gespürt, daß da jemand mit ihr wachte und an sie dachte. Die Geburt verlief dann anderntags im Beisein des Vaters recht gut, und die Eltern waren glücklich und dankbar für ihr gesundes Kindlein.

Eines Abends war Alarm im Haus. Von auswärts wurde uns eine Eklampsie angemeldet. Das ist eine schwere Schwangerschaftsvergiftung mit Anfällen, die für Mutter und Kind lebensgefährlich sind. In der Tat folgten sich die Anfälle fast jede Stunde trotz eingreifender Therapie. Dauernd waren eine bis zwei Hebammen und Schwestern mit der Patientin beschäftigt, sie verzichteten auf Freistunde und Nachtruhe, was bei schweren Fällen selbstverständlich ist. Der Ehemann war durch den Arzt orientiert worden und wußte genau, wie es um seine Frau stand. Endlich am folgenden Abend trat eine leichte Besserung ein, und als der Mann kam, durfte er seine Frau kurz sehen. Sie war aber immer noch in einem Dämmerzustand und erkannte ihren Mann nicht. Als er sich verabschiedete, sagte er trocken: «Ich bin mit meinem Bruder im Kino, wenn etwas ist, müssen Sie dorthin anrufen.» Das war für uns wie ein Schlag ins Gesicht. Wir opferten unsere Nachtruhe, und der Ehemann saß im Kino!

Da war doch jener andere Vater ganz anders. Die Freude leuchtete ihm aus den Augen über seinen ersten Sohn. Frisch gebadet und sauber angezogen legten wir das Kind der Mutter in den Arm, und eine stille Freude erfüllte den ganzen Raum. Immer entdeckten die Eltern etwas Neues an ihrem Kindlein, sogar das Löchlein im Kinn, ein Familienmerkmal, fehlte nicht. Als wir nach einiger Zeit das Kind wegtragen wollten, protestierte der Vater ganz energisch, er sei doch der Vater und jetzt sei die Reihe an ihm, das Kind zu halten. Linkisch und ängstlich, aber überglücklich hielt der große Mann das kleine Wesen im Arm, und wir freuten uns alle mit ihm.

Ueber 45 Millionen zufriedene Kunden empfehlen

GENERAL MOTORS SUISSE SA, BIEL Tel. (032) 2 61 61 / 3 72 72

Grippe gehabt?

Bald lachen Sie wieder, wenn Sie die lästigen Grippefolgen (Schlaffheit, Depressionen, Müdigkeit) mit einer Elchina-Kur bekämpfen. Sie ersetzt verbrauchte Reserven, schenkt frisches Aussehen und neue Vitalität. Elchina enthält Phosphor + Eisen + China-Extrakte + Spurenelemente.

Originalflasche
Fr. 7.80
Kurpackung
4-facher Inhalt
Fr. 23.50

Elchina

eine Kur mit Eisen

Glauben Sie

daß es gesund ist,
wenn Buben den Gürtel
zu eng schnallen, damit
die Hose nicht rutscht?
Bei Sport und Spiel
geben nur
elastische Träger
den nötigen Halt,
ohne zu drücken.
Auch für kleinere Kinder
und für die langen
Mädchenhosen gibt es
nette und schmale

Gold-Zack®

Buben- und Kinderträger

Plastic-Einlage in den
Clips als Stoffschutz.
Bandlänge verstellbar.

ELASTIC AG, BASEL

Um den kleinen Peter war mir nicht bange, er wird es gut haben in seinem Elternhaus.

Leider aber gibt es auch viele unerwünschte Kinder, und das merken wir meistens schon vor oder bei der Geburt. Wo die Freude fehlt, geht alles viel mühsamer. Solche Mütter tun einem richtig leid, sie lehnen sich auf gegen den Schmerz, sie haben nicht den Willen zum Durchhalten und empfinden alles, selbst gutgemeinte Hilfe, als Plagerei. Oft ist es außerordentlich schwer, den richtigen Kontakt zu ihnen zu finden, und doch hätten gerade sie unseren Beistand doppelt nötig.

Von unserem Zwillingsvater möchte ich noch kurz erzählen. Die junge Mutter kam etwa zwei Wochen vor dem Geburtstermin zu uns in die Klinik. Die erste Untersuchung ergab die Vermutung auf Zwillinge. Als wir dies dem angehenden Vater eröffneten, wies er uns im ersten Schreck energisch zurecht. Das gehe nicht, das passe ganz und gar nicht in sein aufgestelltes Budget, da müßte er ja einen zweiten Stubenwagen anschaffen, mehr Kinderwäsche, später einen Zwillingswagen und sogar eine größere Wohnung mieten! Wir lachten den guten Rechner aus und brachten ihm vorerst einen Kaffee, um den ersten Schreck hinunterzuspülen. Als dann einige Stunden später zwei stramme Buben – sie wogen je fast sechs Pfund – im Bettchen lagen, da beugte er sich tiefbewegt über seine Frau, gab ihr einen herzhaften Kuß und sagte: «Ich hätte nie gedacht, daß du mir ein solch doppeltes Glück bescheren würdest.» Als wir später den festen, strammen Schritt in der Nacht verhallen hörten, wußten wir, daß nicht mehr das Rechnen im Vordergrund stand, sondern die Freude über seine beiden Buben.

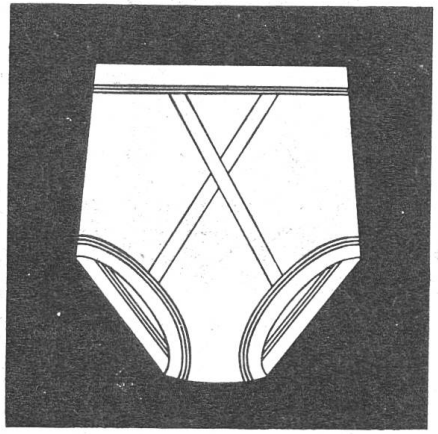
*

Zum Schluß möchte ich noch von einer Mutter erzählen, die uns wohl immer in Erinnerung bleiben wird. Aus irgend einem Grunde, ich weiß nicht mehr warum, war eine Narkose notwendig. Beim Aufwachen mag die Mutter wohl die Stimme ihres Kindleins gehört haben, und da fing sie plötzlich zu singen an:

Wenn d'Liebi zur Sach hesch
so grat sie dr ring,
dänn d'Liebi die brucht me
zu jedwedem Ding.

Das gilt ganz bestimmt nicht nur für unseren Beruf, sondern für jeden Menschen und für jegliche Arbeit.

Ob Cup oder Meisterschaft –



immer herrscht Tempo und Einsatz. Nichts darf die Bewegung hemmen. Dazu aber braucht es eine gutsitzende Unterwäsche. Und gerade der COSY-Slip sitzt – dank dem ausgeklügelten Schnittsystem, dem elastischen Trikot – wie eine zweite Haut.

COSY-Baumwollwäsche ist zudem kochecht und formbeständig, lässt sich leicht in der Maschine waschen, muss nicht gebügelt werden, und ihre Lebensdauer ist erstaunlich.

COSY

AG. vorm. Meyer-Waespi & Co., Zürich

SA.JAG.ST/RL.4/IS ® Eingetragene Marke

...und köstlich zu **Stocki**.®*
Knorr Jägersauce ist
die ideale Ergänzung
zu Fleischgerichten!

* STOCKI – fixfertiger Kartoffelstock von KNORR!

Zu jedem feinen Essen – die passende Delikatess-Sauce von Knorr!